

LessingPaper

Aller guten Dinge sind drei!



WILLKOMMEN LIEBE LESER*INNEN !!!

Liebe Schüler*innen und Lehrer*innen,

freut ihr euch gerade auch? Irgendwie scheint ein bisschen Normalität in unser Leben zurückgekehrt zu sein: Die dritte Corona-Welle ist gebrochen und endlich sind wir alle wieder zusammen in der Schule.

Wir haben uns riesig gefreut, alle Freunde und Bekannte wiederzusehen. Die Lehrer haben sich sicherlich auch gefreut, nicht mehr mit unzähligen Computern zu hantieren und sich endlich auf eine geschlossene Klasse konzentrieren zu können.

Jetzt heißt es: Endspurt! Die letzten zwei Monate brechen an, die übrigen Klassenarbeiten werden geschrieben. Ist für euch auch dieses Jahr irgendwie schnell vergangen? Ein Hin und Her von Präsenz-, Wechsel- und Fernunterricht... und doch sind wir jetzt wieder alle zusammen!

Leider bringt dieser Endspurt auch traurige Gedanken mit sich: Kaum sieht man sich wieder mit den eigenen Freunden, schon muss man die Schule für die Sommerferien verlassen! Und die Abiturient*innen gehen nun in diesen Wochen dem Ende ihrer Schulkarriere entgegen.

Um ein bisschen Stimmung wieder reinzubringen, haben wir auch diese Ausgabe kunterbunt gestaltet, mit Artikeln für allerlei Klassenstufen und Hobbys. Denn, liebe Leser*innen, wir ruhen uns in diesem Endspurt nicht aus, sondern schreiben weiter über Rezepte und über Wandmalereien, über die Zukunft, die Vergangenheit und die Gegenwart.

Zu unserem Team haben sich außerdem vier weitere Sechstklässler hinzugesellt. Herzlich willkommen, ihr vier!

Neben dieser schönen Nachricht folgt eine noch bessere Ankündigung: Wir sind seit einigen Wochen für dieses Halbjahr offiziell eine AG!

Von all diesen Neuigkeiten angespornt haben wir versucht, umfangreicher zu arbeiten. Uns hat euer Feedback sehr erfreut! Je mehr Monate vergehen, desto erfahrener werden wir mit dem Schreiben und dem Layout – es lohnt sich auf jeden Fall ein Blick in diese Zeitung!

Um uns aber weiter verbessern zu können, brauchen wir eure Hilfe: Wir haben einen neuen Briefkasten erhalten (danke, Frau Kunkelmoor, fürs Aufhängen!), wo ihr euren Feedback und euer Ideen reinwerfen könnt. Der Briefkasten befindet sich im Haupteingang, wenn ihr neben den breiten schwarzen Treppen zum Schulhof rausgehen wollt. Er hängt an der Pinnwand rechts. Wir hoffen, dass ihr ihn ohne Probleme finden könnt!

Apropos Probleme: Leider wurde uns gemeldet, dass bei vielen unsere E-Mail-Adresse nicht funktioniert hat. Das tut uns furchtbar leid. Wir hoffen, dass diese Version die richtige ist: schuelerzeitung@lgka.de

So, jetzt wollen wir euch nicht länger aufhalten.

Wir freuen uns sehr, euch auch diesmal mit einer weiteren Ausgabe der LessingPaper unterhalten zu können.

Schöne Lektüre und bleibt gesund!

Euer Schülerzeitungsteam

News

- | | |
|---|------|
| 1. Neuigkeiten (Neues, Aktuelles) | S.5 |
| 2. Abschiedsbrief - Unser Gruß an die J12er | S.7 |
| 3. Interview mit den Umweltmentorinnen | S.8 |
| 4. Schwerpunkt Schreibwettbewerb | S.9 |
| 5. Die Chroniken der Hochbeete | S.12 |

Spaß am Lessing

- | | |
|--|------|
| 6. Witze und Rätsel | S.14 |
| 7. Frau Bluhm will Blumen - Comic | S.16 |
| 8. Sport vor Ort – Sporttraining für Zwischendurch | S.18 |
| 9. Schule von Innen – Kunstfund am Lessing | S.19 |
| 10. Bekannte Abiturient*innen am Lessing | S.20 |
| 11. Kuriosität: Woher kommt der Muttertag? | S.21 |

Unsere weltweite Empfehlungen

- | | |
|---|------|
| 12. Videospielempfehlung | S.22 |
| 13. Instrumentenkunde – Klavier | S.23 |
| 14. Buchempfehlung | S.25 |
| 15. Rezepte | S.26 |
| 16. 60 Jahre EM – Alle Termine im Überblick | S.28 |
| 17. Tiersteckbrief | S.30 |

Termine: Ab den 25.06 jeden zweiten Freitag bis Schuljahresende

Wann?
25.06.2021

MOTTOTAGE!!!

Wer?
Jeder!!! (Auch die
Lehrer*innen)

Was?
Kleidung aus den
80ern

Ssd:Lessing-Gymnasium



Wir werben **DICH** als
Schulsanitäter an.
Melde dich einfach
Bei Herrn Balzer oder
Herrn Schröder an!
(Leider erst ab 14)

Der Volocopter – Transportmittel der Zukunft?

Mal angenommen, ihr müsstet in 20 Jahren zur Arbeit gehen. Die Bahnen streiken (immer noch) und ihr ruft ein Taxi. Kein normales Taxi mit vier Rädern: Vor eurem Fenster kommt ein Volocopter angefliegen, ein elektrisch betriebener Hubschrauber, der euch schnell und sicher überall hinführt. Diese Volocopter wurden kürzlich entwickelt. Aber nicht irgendwo in der Welt, sondern in Karlsruhe!

Genau darum ging es im Interview am Donnerstag, den 8. Mai. Nach dem großen Erfolg mit SpaceX' Vizechef Hans Königsmann hat Herr Roth für uns ein weiteres Interview veranstaltet - diesmal mit regionalem Bezug!

Beim Interview nahmen aber vergleichsweise wenig Schüler*innen sowie Lehrer*innen teil. „Nur“ 30 im Vergleich zu den 80 des letzten Interviews. „Da es wenig interessierte Schülerinnen und Schüler gab, stellt sich mir die Frage, ob ich weiterhin Lust haben werde, solche Veranstaltungen zu organisieren“, meint Herr Roth dazu.

Für die Interessierten unter euch gibt es [hier](#) den Link zu einem passenden Video.

Mit der Wand über die Mauer sprechen

Meistens lernt man Geschichte aus Büchern, Texten, Bildern und weit entfernten Zeiten. Doch können wir denn Augustus persönlich fragen, was er sich beim Erbauen der Ara Pacis gedacht hat? Oder wie schlecht es den Menschen in der Französischen Revolution ging?

Die Antwort könnt ihr euch schon denken: nein!

Zum Glück leben noch Menschen, die z.B. das Kriegsende 1945 oder den Fall der Berliner Mauer miterlebt haben. Genau das haben die Neuntklässler ausnutzen können: Am Freitag, den 16.04., hat uns der ehemalige Leiter des Städtischen Klinikums Herr Professor Patscheke über seine Kindheit in der DDR und seine Flucht 1962 erzählt.

Wie kam es aber dazu?

„Der konkrete Hinweis kam übrigens aus dem Regierungspräsidium Karlsruhe und wir haben das dankbar aufgegriffen“, berichtet uns Herr Michael Schneider, der Organisator dieses Treffens. Insgesamt haben alle Neuntklässler*innen sowie deren GeschichtslehrerInnen daran teilgenommen und konnten Herrn Patscheke spontan fragen über die DDR stellen. Wir haben dazu ein paar Meinungen aus den neunten Klassen gesammelt:

„Also ich fand's an sich sehr gut und vor allem sehr informativ. Schade fand ich, dass es online war. Denn ich glaube, es wäre nochmal eine ganz andere Atmosphäre gewesen, hätten wir ihn live bei uns gehabt. Aber trotzdem fand ich es sehr gut.“ - Thore Oechsner

*„Es war sehr informativ, aber es waren im Prinzip Infos, die für Menschen bzw. für andere, die das nicht erlebt haben, einfach Infos sind und bleiben. Die Erfahrung macht es.“
- anonym*

Wie beurteilte Herr Schneider die Veranstaltung?

„Der Besuch hat mir gut gefallen, zumal ihr wichtige und gute Fragen gestellt habt, die auf die persönlichen Motive und die Situation von Herrn Prof. Patscheke abzielten. Das kam auch spontan und wirkte dadurch echt und interessant“, erklärt Herr Schneider weiter. Am wichtigsten finde er außerdem, dass Herr Prof. Patscheke seine Einschätzung, dass die DDR ein Unrechtsstaat gewesen sei, gar nicht relativiert habe. Das sei für ihn offenbar ein klarer Fakt.

In Kürze gesagt verlief die Stunde auf eine unerwartete Weise: Die Neuntklässler hatten nämlich vor dem Interview Fragen gesammelt, auf die sich Herr Prof. Patscheke hätte vorbereiten können. Doch schon nach der zweiten Frage begannen spontane Fragen hinzuzukommen, sodass mehr als die Hälfte der vorbereiteten Themen nicht beantwortet werden konnte. Am Ende gefiel das Interview nicht nur allen Beteiligten; auch



Herr Patscheke hat eine positive Rückmeldung hinterlassen: „Wenn ich einen Beitrag dazu habe beisteuern können, Geschichte den Schülerinnen und Schülern in Teilen etwas anschaulicher zu machen, wäre das Ziel erreicht. Der Funke ist gewiss erst dann übergesprungen, wenn sich die Einsicht einstellt, wie Politik und Geschichte jeden einzelnen fundamental berühren. Gerade in den spontanen Fragen fand ich davon einen Hauch spürbar.“
Mehr zur DDR kommt in der nächsten Ausgabe.

Wir bedanken uns bei Herrn Professor Patscheke für seine Bereitschaft und für die interessanten Einblicke in das Leben eines DDR-Bürgers. Die anderen Klassenstufen können aber optimistisch sein. Dazu ein letztes Mal Herr Schneider: „Zeitzeugen kommen immer wieder im Geschichtsunterricht vor. Ich hatte schon berühmte und sehr spannende Zeitzeugen an meiner alten Schule (u.a. Joachim Gauck - vor seiner Präsidentschaft) und wir Geschichtslehrer glauben, dass Geschichte unbedingt erlebbar sein muss, damit wir aus ihr etwas Nützliches lernen.“

Unser Gruß an die J12er

Hallöle.

Vier Jahre Grundschule und doppelt so viele Jahre auf dem Gymnasium sind vergangen und nun habt ihr es geschafft! Ihr habt euer Abitur. Wir sind alle wirklich stolz auf euch und wir hoffen, dass ihr und euer Umfeld es genauso seid.

Gerade in der Pandemie und den Zeiten, die wir erleben, ist es eine unglaubliche Sache, sich so viel selbst beizubringen. Soeben wart ihr die Senioren der Schüler und bald kommt ihr frisch in der Welt der Erwachsenen an. Die Zeit vergeht auch immer schneller, als man denkt.

Eben wart ihr noch so klein und unerfahren, aber einen Winterschlaf später und euer Abschluss ist in der Tasche. Fehlt nur noch der Abistreich, haha!

Wir wünschen euch noch viel Glück weiter im Leben. Wir werden euch sehr vermissen... hoffentlich denkt ihr noch mit Spaß an diese Zeit bei uns zurück!

Liebste Grüße und ein schönes Leben in der neuen Welt,

Eure Lessing-Schüler*innen

„Es ist egal, wohin der Zug führt. Hauptsache man steigt ein!“

Unsere Schule befindet sich im Kampf gegen den Klimawandel. Wir versuchen, immer klimafreundlicher zu werden: Sei es mit Wettbewerben, Hochbeeten (siehe S.12-13) oder Energiesparmanagern. Diese Entwicklung steigt immer noch an. Seit fast schon einem Jahr gibt es an unserer Schule eine neue Rolle: Umweltmentorinnen, wie Maja Kovacevic, Luana Hierholzer, Greta Gossner, und Line Scheefer (8b und 8c). Was ihre Rolle ausmacht und welche Ziele sie haben, könnt ihr in diesem Interview erfahren:

Was genau ist eure Rolle und welche sind deren Aufgaben?

Wir Umweltmentorinnen sind dafür zuständig, dass an unserer Schule Umwelt-/Klimaschutzprojekte durchgeführt werden, damit ein größeres Verständnis und mehr Bereitschaft für den Klimaschutz entstehen.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Umweltmentorinnen zu werden? Und wie ist es für euch?

Unsere Klassenlehrer*innen haben uns vorgeschlagen, an dem Projekt teilzunehmen. Wir sind alle am Klimaschutz interessiert und haben deshalb gern zugesagt. In einem viertägigen Kurs wurden wir zu UmweltmentorInnen ausgebildet. Das hat uns total viel Spaß gemacht. Falls ihr Interesse am Umweltschutz habt, könnt ihr in der 8. Klasse Umweltmentor*in werden. Hier ein Link mit Informationen zu den Umweltmentoren.
<https://www.jugendstiftung.de/angebote/umweltmentoren/>

3. Was sind eure Ziele als Umweltmentorinnen? Was gilt es am Lessing noch zu verbessern?

Wir wollen andere zum Nachdenken über ihr Verhalten im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz bewegen. Uns ist es wichtig, dass Klimaschutz immer im Gespräch bleibt. Im Vergleich zu anderen Schulen läuft es am Lessing umwelttechnisch ziemlich gut, da wir so viele engagierte Schüler, Lehrer und Eltern haben. Aber es ist wie gesagt ein Dauerthema, an dem man dranbleiben muss.

Ihr habt ja eine Mitmachaktion im April organisiert, bei der die Klimafreundlichsten unter uns Punkte erzielen konnten. Wie groß war die Begeisterung dafür? Und seid ihr damit zufrieden?

Bei unserer Umwelt-Challenge haben wir nicht ganz so viele erreicht, wie es unter normalen Umständen möglich gewesen wäre. Es war schwer, über die Distanz viele zu erreichen. Trotzdem sind wir sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

Was möchtet ihr den Schüler*innen und Lehrer*innen des Lessing-Gymnasiums sagen?

Wir wollen niemanden zu etwas zwingen, sondern dazu motivieren den eigenen Lebensstil zu überdenken und in kleinen Schritten etwas zum Klimaschutz beizutragen. Auch wenn es nicht so scheint, sind es im Endeffekt die vielen kleinen Dinge, die viel bewirken können.

Vielen Dank für die interessanten Informationen!

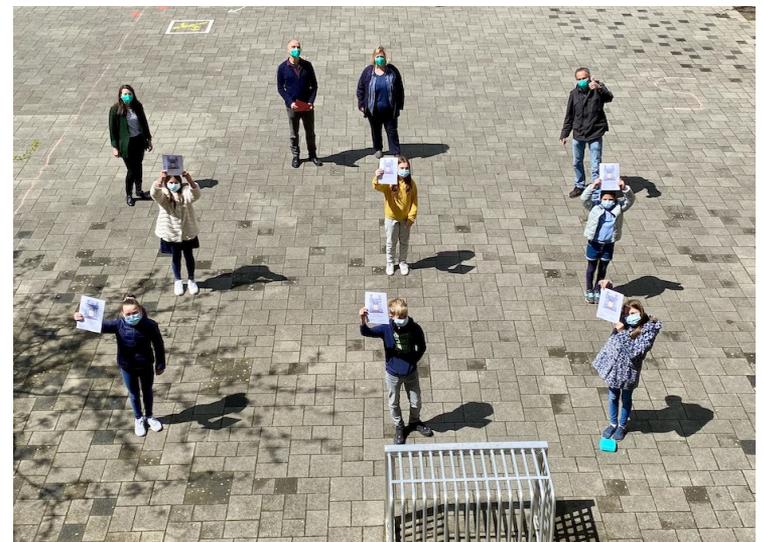
Schwerpunkt - Schreibwettbewerb

Miteinander schreiben - gegeneinander antreten

Die Schreibbegeisterten unter uns konnten sich freuen: Auch dieses Schuljahr fand das Schreibwettbewerb der Sparkasse statt. Alle Teilnehmer*innen haben bis Ende Februar ihre Texte zum abstrakten Begriff „Miteinander“ verfasst und abgegeben – davon erreichten sogar mehrere den ersten, zweiten oder dritten Platz! Herzlichen Glückwunsch!

Tatsächlich war es auch hier in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr für die Aktion. Es haben aus unserer Schule ganze 16 Schüler*innen teilgenommen, die meisten aus den 5. und 6. Klassen! Davon haben alle natürlich eine Urkunde und einen Preis erhalten.

Auch das Thema „Miteinander“ hatte dieses Jahr gewiss einen anderen Charm: Abgesehen davon, dass den jungen Schriftstellern mehr Ideenfreiheit hatten, spricht dieser Begriff ein Gebiet an,



den wir durch die Pandemie schrumpfen sahen: Miteinander zu sein, zu feiern und Spaß zu haben. Das hat uns allen sicherlich sehr gefehlt. Wie haben es aber die Teilnehmer*innen selbst empfunden?

„Es war groß und umfangreich. Es gab viele gute Vorschläge, aber ich habe meine eigenen Ideen gefunden“, erzählt uns Lotta Hofmeister (6c), „Mir war relativ schnell klar, dass ich über ein Abenteuer und das Meer schreiben wollte. In meiner Geschichte geht es um zwei Schwestern, welche ein Abenteuer erleben und dabei schwierige Situationen überstehen müssen. Zusammenhalt

und sich auf den anderen verlassen zu können war mir sehr wichtig.“ Zu unserer Frage, ob sie gerne wieder teilnehmen würde, hat Lotta uns gesagt, sie würde sehr gerne beim nächsten Wettbewerb wieder mitmachen. Also worauf warten, liebe Schreibbegeisterte? Schreibt, was das Zeug hält!



Auszug aus Lotta Hofmeisters Text:

Die Reise zu den schwarzen Bergen

Auf der schönen, einsamen Insel Freya an der Westküste Norwegens lebten Lynn und Finja. Sie waren Schwestern im Alter zwischen 10 und 12 Jahren. Ihre Eltern waren vor ein paar Monaten gestorben und die Mädchen hatten sie in einem Hünengrab nach einem nordischen Ritual beerdigt. Es war eine leidvolle Zeit für sie, ohne Eltern zu leben und alleine mit ihrer Trauer gemeinsam durch die schwere Zeit zu kommen. Sie erbten von ihrem Vater, der Kapitän war, ein kleines Segelboot. Eines Tages hatte Finja eine tolle Idee. Sie sagte zu ihrer Schwester: „Wieso machen wir nicht eine große Reise mit unserem Segelboot?“ „Juhu“, freute sich Lynn! Ihr gefiel die Idee sofort und war gleich davon begeistert, aber sie war dennoch aufgeregt, weil sie noch nie alleine mit ihrer Schwester gesegelt hatte. „Schläfst Du schon Finja?“, fragte Lynn, als sie am Abend im Bett lagen. „Nein, ich bin noch wach, ich kann nicht einschlafen“, antwortete Finja. „Ich muss dauernd an die Gefahren, die auf dem Meer passieren, denken.“ Aber es wird bestimmt eine ganz besondere und außergewöhnliche Reise. „Stell Dir vor, wir wären jetzt auf der Insel Island!“ Daraufhin sprach Lynn: „Ja, das wäre schön.“

Am nächsten Morgen: Nach kurzer Lagebesprechung schauten sie in die alten Seekarten des Vaters, um gemeinsam ein Reiseziel zu finden. Finja und Lynn wollten schon immer nach Island, zu den schwarzen Bergen. Das Reiseziel war gefunden. Jetzt ging es an die Planung. Eine Segel-Packliste wurde von den Mädchen besprochen und aufgeschrieben. Jeder war für bestimmte Bereiche, wie z.B. Duftapotheke oder Schlafen, zuständig und sammelte alles Notwendige zusammen. Die vier Radtaschen wurden von den Mädchen mit Proviant gefüllt. In den zwei Fahrradanhängern befanden sich ein alter Koffer mit der Segelausrüstung (Kompass, Fernglas, Windmesser, Seekarten und Rettungswesten) vom Vater, Wassertanks, Werkzeug, die Duftapotheke mit vielen Kräutern und zwei Seesäcken, die mit Kleidung und zwei Paar Bootschuhen gefüllt waren. Mit den Fahrrädern fuhren sie zum Steg,



wo sie ihr Boot festgemacht hatten. Als sie nach 30 Minuten ankamen, luden sie den alten Seemannskoffer, das Gepäck, ihre Fahrräder und Proviant auf ihr Segelboot. Lynn verstaute Proviant in die Kombüse und legte die Werkzeuge in den Bauch des Schiffes. Finja hatte das Segeln von ihrem Vater gelernt, Lynn konnte nicht segeln, aber sie konnte sehr gut kochen und war somit für die Verpflegung zuständig. Zur gleichen Zeit machte Finja die Segel klar und die Fahrt nach Island konnte nun beginnen! Die Sonne schien und die Windstärke auf dem Windmesser zeigte 4 an. Die Mädchen hatten wunderbares und sie genossen die Seeluft. Sieben Tage waren sie nun schon auf hoher See. Sie wechselten sich nachts an Deck ab. So konnte immer einer von ihnen schlafen. Die See rauschte und es ist kurz nach Mitternacht. Lynn schaute in die unendliche Finsternis, eine Weite war zu spüren. Das Segelboot wurde vom Passatwind über die schwarze See getragen. Millionen Lichter funkelten und man sah die Milchstraße und den großen Wagen in voller Pracht am sternenklaren Himmel. Der Abendstern stand am Himmel. Gelegentlich erlosch eine Sternschnuppe. Dabei wünschten sich die Kinder etwas besonders. Um dieses schöne Naturereignis gemeinsam zu erleben, gab es des Öfteren ein gemeinsames Nachtsegeln an Deck. Es war immer ein einzigartiges, unglaubliches Ereignis für Lynn und Finja. (...)



Funfact:

Die Stadt Karlsruhe war so großzügig, dass sie uns zu viel Erde gegeben hat. Da konnten wir reichlich vieles bepflanzen!

In der allerersten Ausgabe lag der Schwerpunkt dieser Zeitung auf den Hochbeeten. Heute, gut sechs Monate nach deren Erscheinen, sind sie so gut wie fertig: Hinter dem Neubau an der Mauer sprießen allerlei Pflanzen aus der Erde. Doch welche Schritte mussten bis dahin bewältigt werden? Wer hat alles mitgewirkt?

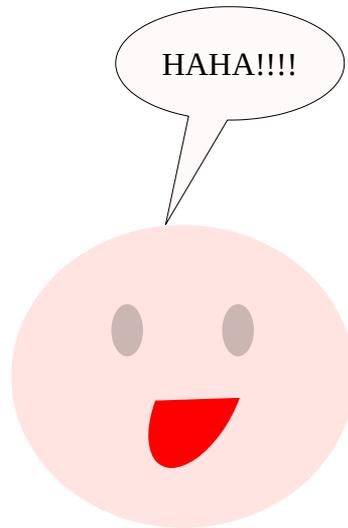
Auf diesen zwei Seiten geht es um genau diese beiden Fragen: Auf bildliche Weise seht ihr, wie es vom oberen Bild zum blühenden Ergebnis kam. An diesem Projekt haben verschiedene Klassen sowie Lehrer*innen mitgewirkt: Herr Heinz hat die Beete organisiert und mit den 12 aufgebaut. Frau Lenz, Herr Kubacki und Herr Heinz haben dann die unteren groben Schichten und mit tatkräftiger Unterstützung der 5c die von der Stadt Karlsruhe gelieferte Erde eingebracht. Sogar Herr Lorenz hat beim Schaufeln geholfen. Die schöne Bepflanzung des zweiten Beetes mit den tollen Namensschildchen hat die 5b mit Frau Lenz gemacht. Ein Dank geht an alle, die zu diesem Projekt beigetragen haben. Vielen Dank!



Aller guten Dinge sind drei



Im Musikunterricht fragt der Lehrer den Schüler: „Was ist dein Lieblingsinstrument?“ Der Schüler antwortet: „Die Pausenglocke.“



Sören kommt jammern
zu seiner Mutter:
„Mama, ich habe
Magenschmerzen.“
„Das kommt davon,
weil du nichts im
Magen hast.“ „...Jetzt
weiß ich, warum der
Lehrer immer
Kopfschmerzen hat.“

„Sind Ihre Kinder in der
Schule auch so frech?“
„Und wie, zum Elternabend
gehe ich immer unter
falschem Namen!“

„Warum musstest du denn
heute nachsitzen?“, fragt der
Vater. „Ich habe mich
geweigert, jemanden zu
verpetzen.“ „Das war doch
nur fair von dir“, meinte der
Vater. „Worum ging es
denn?“ „Der Lehrer wollte
unbedingt wissen, wer der
Mörder von Julius Cäsar
war.“

Schüler: „Was heißt das, was Sie da
unter meinen Aufsatz geschrieben
haben?“ Lehrer: „Du musst
deutlicher schreiben.“

Rätsel: Die magischen drei Türen

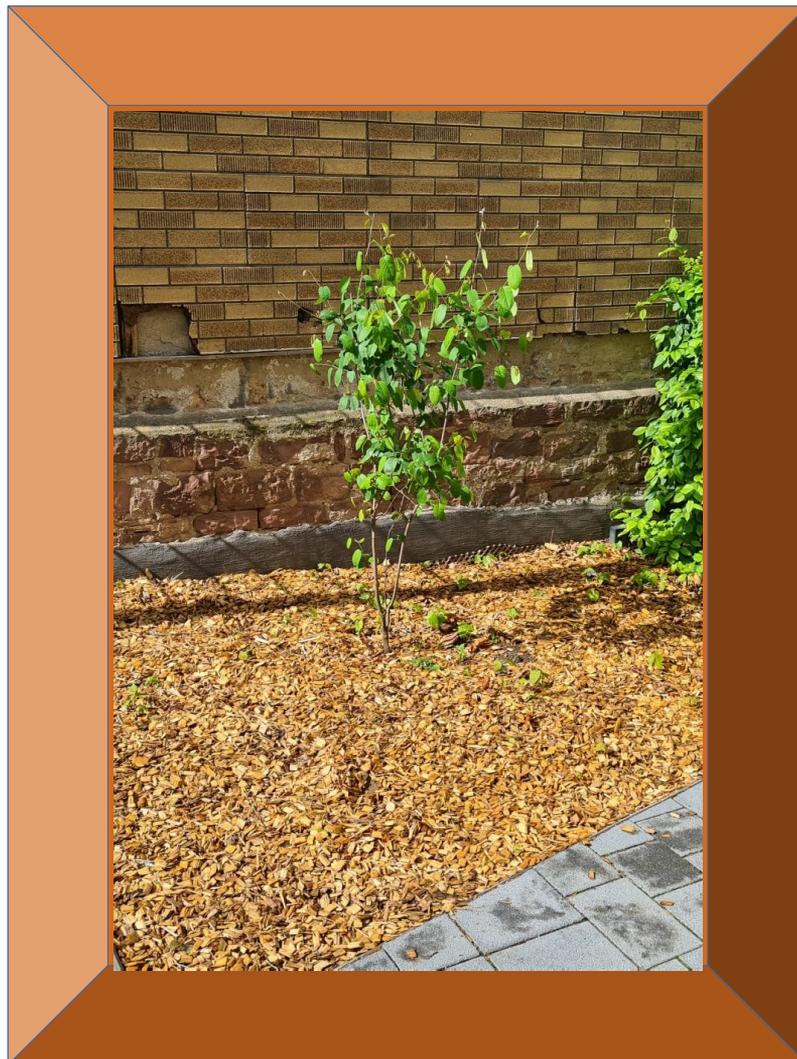
Stell dir vor, du bist in einem Haus gefangen und nur drei Türen führen in die Freiheit. Allerdings ist nur eine Tür richtig, die anderen beiden würdest du nicht überleben, doch welche ist die richtige?

Hinter Tür 1 ist ein hungriger Löwe, der seit Tagen nichts gefressen hat und fast verhungert ist.

Hinter Tür 2 befindet sich giftige Säure, die dich sofort töten würde.

Und hinter Tür 3 musst du durch ein Wasserbecken mit einem Piranha schwimmen. So jetzt bist du gefragt: Durch welche Tür gehst du?

Lösung am Ende der Zeitung!



Dieses Foto wurde irgendwo in unseren Schulhof aufgenommen.

Eure Aufgabe ist es, diesen Ort zu finden und es uns per E-Mail (<mailto:schuelerzeitung@lgka.de>) abzugeben.

Sollte sich eine rege Teilnahme finden, könnten wir bald auch mit Preisen arbeiten.

Habt ihr stattdessen Witz- und Rätselvorschläge? Lasst es uns wissen!

Frau Bluhm will Blumen



Frau Bluhm wünscht sich jedes Jahr zum Muttertag Blumen... Wie dieses Jahr...

Ich will Blumen! Ich kaufe mir selbst welche!!!!

Die kaufen mir eh wieder keine!!!



Blumen & Co

Blumen und Co. Das ist der Laden...

...Wo ich finde werde, was ich suche

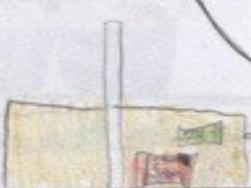
NUR NOCH EINE Packung!!

Die Tüte hat ein Loch!

Ich hätte einmal...

NEIN!

Hier Liegen noch ein paar!



Nächster Laden

Hier gibts auch Blumen

Food

Blumen Kohl 0,99€

Nach einem Aufklärungsgespräch...

Oder auch nicht

Blöder Laden!!

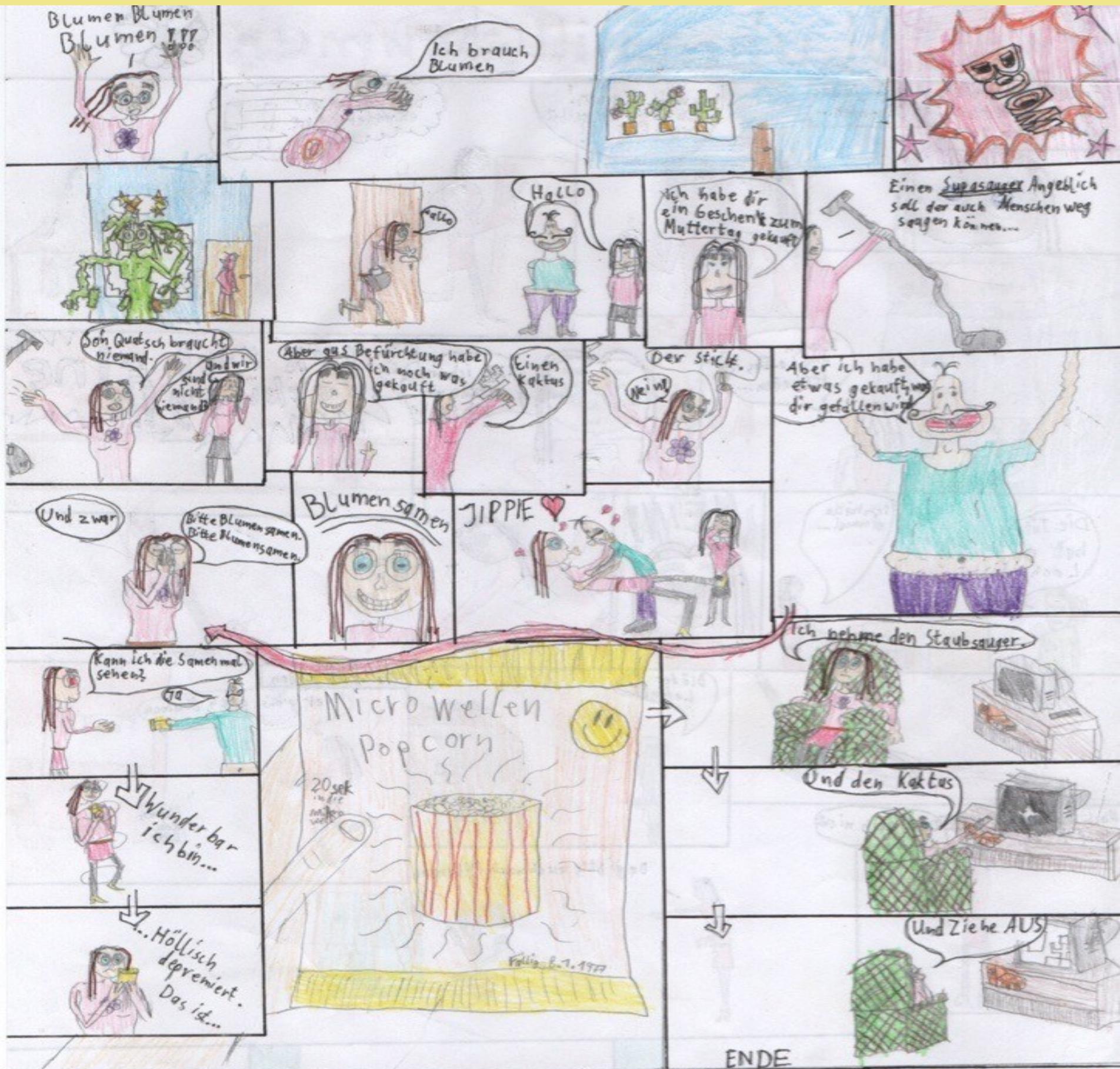


Da gibts auch noch Pflanzen



Weiter Lesen





Aut or: Benjamin Steiner, Neo Kunchiwala

Ze/chnungen: Konstantin Jost
Far ben: Konstantin Jost

Bis zur nächsten Ausgabe

Nach vier Monaten Lockdown und einem sechsmonatigen Entfall der Sportstunden sehen viele vermutlich so aus:

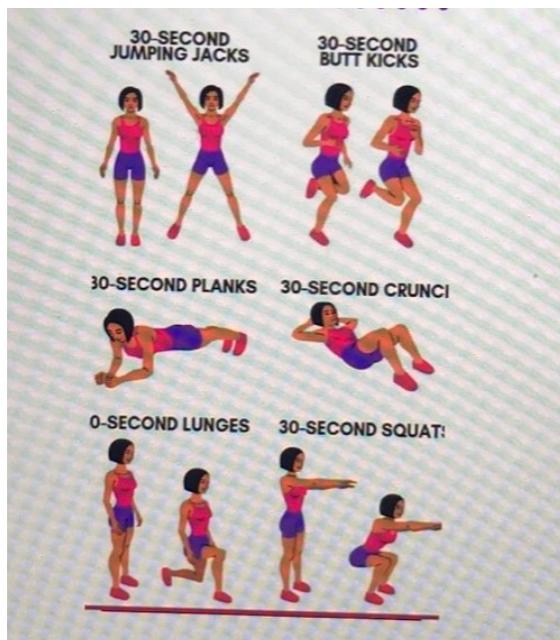
Pauline Voigt und Pauline Gawlitza haben deshalb eine Reihe Sportübungen herausgesucht, wie ihr nicht nur euren Körper, sondern auch eure Augen gesund halten könnt:



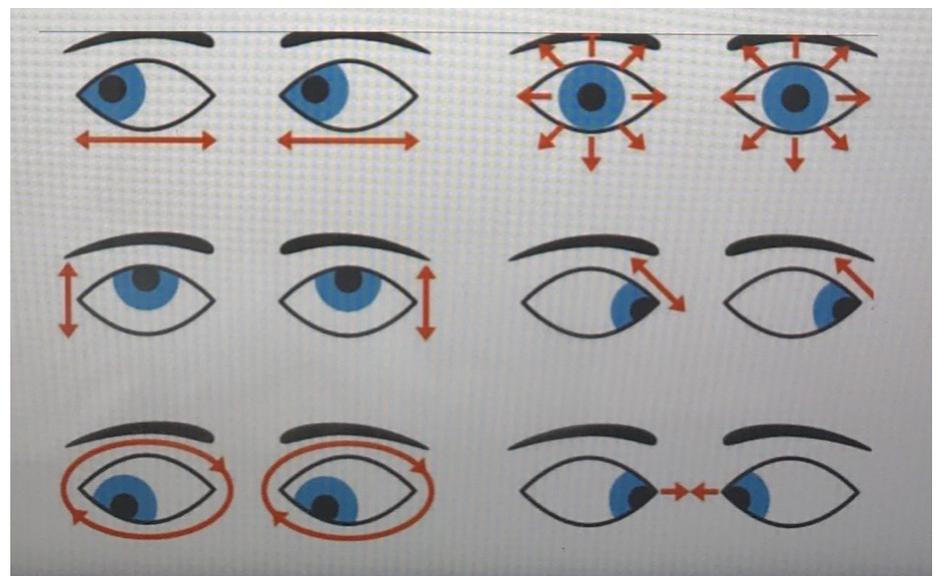
Quelle zum lustigen Video:
Wenn die Quarantäne vorbei ist

Quellen:
<https://in.pinterest.com/pin/731272058235486301/>

EASY 9-MINUTE WORKOUT FOR BEGINNERS
(REPEAT 3X)



Und jetzt ein paar Augenübungen nach einer Mathestunde



Hallo! Hast du dich nicht auch schon mal gefragt, wieso im Raum 211 ein Bild an der Wand ist? Hier präsentiert euch die Schülerzeitung die Antwort.

Wir befinden uns in den 80er-Jahren, als das Lehrerzimmer in den Räumen 209 und 210 lag. Im Zuge von Renovierungsarbeiten in diesen beiden alten Lehrerzimmern kam ein besonderes Werk zum Vorschein, welches handcoloriert war und die „Weibertreu von Weinsberg“ darstellt. Dieses Lehrerzimmer war ehemals ein Klassenzimmer (vor dem Anbau des naturwissenschaftlichen Trakts 1961). Die Vergrößerung des Lehrerzimmers war durch die die wachsende Schülerzahl nötig, damit genügend Lehrkräfte einziehen konnten. Man machte einen Wanddurchbruch, um dieses Klassenzimmer zu einem Teil des Lehrerzimmers zu machen.

Den damaligen Lehrer/innen war die Existenz des Bildes nicht bekannt, so dass niemand das Bild datieren konnte. Zuerst hatte man die Vermutung, dass das Bild in den 20er Jahren entstanden war. Dies erwies sich aber im Nachhinein als falsch.

Nach der Veröffentlichung eines Bildausschnittes in den BNN wiesen im Juli 2004 zwei ehemalige Schülerinnen nach, dass dieses Bild im Jahre 1951 entstanden war. Dieses ließ sich anhand des Jahresberichts aus dem Jahre 1952/53 auch beweisen.

Dieses Wandbild war die Arbeit einer Klasse und einer Kunstlehrerin, der Name der Lehrerin oder die Klasse sind nicht bekannt. Was man aber aus dem Bild herauslesen kann, ist, dass die Lehrerin das Bild grob vorgezeichnet hat. Es ist auch nicht bekannt, wieso dieses Bild gewählt wurde.

Was über das Bildmotiv bekannt ist, ist, dass dieses einen realen Hintergrund hat, welcher sich im Machtkampf zwischen den Staufern und den Welfen abgespielt hat, die schon viele Schlachten gegeneinander gefochten hatten. König Konrad dem III. gelang es im hartnäckigen Kampf, die welfische Burg Weinsberg am 21. Dezember 1140 einzunehmen. Er hatte den Frauen der Burg zugesagt, dass sie mit ihrem Liebsten auf dem Rücken die Stadt verlassen dürfen, ohne dass ihnen auch nur ein Haar gekrümmt werden würde.



Aber ihre Männer würden alle ermordet werden. Sehr groß war die Überraschung des Königs, als die Frauen von Weinsberg ihre Männer allesamt auf dem Rücken nach draußen trugen. Der König aber hielt sein Wort und ließ sie ziehen. Aber für den König war das der Sieg über die Burg Weinsberg, worauf die fast 100-jährige Herrschaft der Stauer in Deutschland begann.

Bekannte Abiturient*innen am Lessing

Rahel Straus

In diesem Artikel stelle ich euch eine außergewöhnliche ehemalige Schülerin des Lessing-Gymnasiums vor: die Ärztin Rahel Straus.

Rahel Straus, geboren als Rahel Goitein, legte 1899 ihr Abitur am ersten Mädchengymnasium in Deutschland ab, aus dem später das LessingGymnasium und das Fichte-Gymnasium hervorgingen. Sie hielt die Abiturrede, in der sie für eine bessere Frauenbildung eintrat, und war damit die erste Frau, die in Deutschland eine Abiturrede hielt.

Nach dem Abitur besuchte sie zunächst einige Vorlesungen an Universitäten als Gasthörerin. Nachdem Baden dann im Jahre 1900 Frauen den regulären Zugang zum Studium erlaubte, schrieb sie sich in Heidelberg für ein Medizinstudium ein. Gemeinsam mit zwei anderen Studentinnen gehörte sie zu den ersten Frauen, die dort Medizin studierten. Goitein musste gegen einige Widerstände kämpfen, viele der Professoren glaubten, dass sie als Frau nicht in der Lage sei, Medizin zu studieren.

Auch brauchte sie Sondererlaubnisse, um an Kursen teilzunehmen, und sogar eine für ihre Examensprüfung. Rahel Goitein ließ sich von diesen Widerständen jedoch nicht einschüchtern. Im Gegenteil, sie gründete die „Vereinigung studierender Frauen“, um anderen zu helfen, denen es ähnlich erging. 1905 legte sie ihr Staatsexamen in Medizin ab und machte zwei Jahre später ihren Doktor.



Nach ihrer Heirat, mit dem Juristen Elias Straus, beschloss sie keine Hausfrau zu werden, wie es damals üblich war, sondern machte weitere Ausbildungen und gründete schließlich in München eine Frauenarztpraxis, womit sie die erste niedergelassene Frauenärztin Deutschlands war. Sie setzte sich für die Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen ein und hielt für Frauen Vorträge über gute Ernährung und Verhütung. Straus schrieb sogar Flugblätter, in denen sie Müttern erklärte, wie diese ihre Töchter sexuell aufklären könnten. Sie engagierte sich in zahlreichen Vereinen für Frauenrechte. Straus war eine gute Freundin von Albert Einstein, mit dem sie gerne diskutierte.

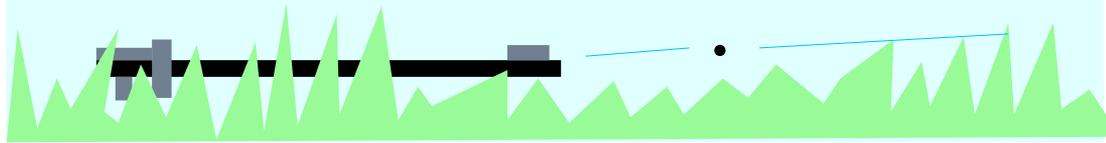
Mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten erfuhr das jüdische Ehepaar Straus immer mehr Ausgrenzung und Antisemitismus. Nachdem ihr Mann 1933 starb, beschloss Straus mit ihren fünf Kindern nach Palästina zu emigrieren. Dort arbeitete sie weiterhin als Ärztin und Sozialarbeiterin und gründete die israelische Gruppe der „Women‘s International League for Peace and Freedom“. Straus war überzeugte Pazifistin und hatte auch schon in Deutschland Vorträge gegen den Krieg gehalten. Sie engagierte sich bis ins hohe Alter für soziale und feministische Themen. Rahel Straus gründete unter anderem einen Verein, der sich für die Förderung von Menschen mit Behinderung einsetzt, welcher heute noch besteht. Sie starb 1963 und wurde in Jerusalem begraben. Zeitgenossen beschrieben Rahel Straus als eine kluge und warmherzige Frau, die sich stets für andere einsetzte. Der Verein „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ vergab 2019 erstmals den Rahel-Straus-Preis für nachhaltige Projekte der Erinnerungskultur.

Kuriosität: Woher kommt der Muttertag?



Der Muttertag wurde in Deutschland 1922/23 eingebürgert und als Tag der Blumenwünsche gefeiert. Der erste Muttertag wurde am 13. Mai 1923 gefeiert, also vor knapp 100 Jahren. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden vor allem kinderreiche Mütter als Heldinnen des Volkes geehrt. 1933 wurde der Muttertag zum Feiertag und am dritten Maisonntag 1934 als Gedenk – und Ehrentag der deutschen Mütter erklärt. In der DDR wurde der Muttertag nicht gefeiert, sondern nur der Internationale Frauentag am 8. März. Blumenläden dürfen an diesem Tag in der Regel geöffnet haben. In Baden-Württemberg ist das nicht erlaubt, wenn der Muttertag auf einen gesetzlichen Feiertag fällt wie zum Beispiel 2008 auf den Pfingstsonntag. Für den Muttertag werden im Blumenhandel die höchsten Umsätze des Jahres (vor dem Valentinstag) erzielt.

Videospielempfehlung - Nidhogg



- **Name (Erscheinungsjahr):** Nidhogg (2014)
- **Sprachen:** Englisch
- **USK:** Unbewertet
- **Voraussetzungen:** Windows XP/ OS X / PS4
- **Anbieter:** Steam, PS4
- **Coop-Optionen:** Kompetitiv (2 offline/ Bis zu 8 online)
- **Genre:** Action, Indie, Kampf
- **Steuerung:** Tastatur (2 Spieler) / Controller (1 Spieler)
- **Preis:** 9,99 €
- **Homepage:** <https://store.steampowered.com/app/94400/Nidhogg/>

„Nidhogg“ ist ein Action-Sidescroller im Stil der Arcade-Spiele der 80er-Jahre, welches vom US-amerikanischen Programmierer und Künstler Mark Essen entwickelt wurde.

Das Spiel hat viele wichtige Preise gewonnen, darunter beispielsweise 2011 den „Nuovo Award“ des „Independent Games Festival“, des wichtigsten internationalen Treffens für Indie Games.

2 Spieler*innen müssen ihre Figuren durch eine Pixel-Welt steuern, und mithilfe von Kicks, Sprüngen und Schwertkampf langsam das Gebiet der anderen erobern.

Es kann sich im Gras verstecken, durch Fenster gesprungen oder es können Waffen geworfen werden. Sollte der klassische Modus langweilig werden, sind „Varianten“ verfügbar, die beispielsweise die Waffen in einen Bumerang verwandeln oder die Schwerkraft aushebeln.

Mithilfe von Online-Funktionen ist es außerdem möglich, gegen KI und zufällig ausgewählte andere Accounts zu kämpfen oder Turniere zu veranstalten.

Die Grafik und das Gameplay mögen simpel wirken, es gibt allerdings wahnsinnig viel zu entdecken, und langweilig wird das Spiel nie.

Am besten ist das Spiel für Leute geeignet, die Erfahrung mit ähnlichen Spielen haben, da sich das Spiel aber nur mit vier Tasten für Bewegung sowie einer Sprung- und Schlagtaste steuert, ist es schnell erlernt.

Obwohl die Benutzeroberfläche nur in Englisch verfügbar ist, sollte es kein Problem sein, die gewünschte Spieleinstellung zu finden.

Zusammengefasst ist „Nidhogg“ ein sehr unterhaltsames Spiel, mit welchem man schnell viele Stunden verbracht hat und das besonders für Arcade-Fans zu empfehlen ist.

Klavier

Steckbrief:

Das Klavier ist ein Musikinstrument mit ca. 88 Tasten. Es ist also ein Tasteninstrument. Von den 88 Tasten sind 52 weiß und 36 schwarz. Die weißen Tasten sind die Töne C, D, E, F, G, A und H, die sich immer wieder wiederholen. Die schwarzen sind weitere Halbtonschritte, z.B. Cis, Gis, Fis oder Ais. Dabei gehört ein Halbtonschritt immer zu einer ganzen Note, z.B. C und Cis oder G und Gis. Das alles nennt man zusammen die „Klaviatur“.



Es gibt drei unterschiedliche Klavierarten, das normale Klavier, den Flügel und das Keyboard, bzw. E-Piano. Das normale Klavier ist am ehesten mit einem kleinen Schrank zu vergleichen, der Flügel ist viel größer und schwerer, wodurch seine Töne kräftiger klingen. Ein Keyboard sieht zwar aus wie ein normales Klavier, die Töne werden aber mit einem Computer erzeugt.



Ein Flügel

Im Innenraum des Klaviers sind die Tasten mit kleinen Hämmerchen verbunden, die immer, wenn man eine Taste drückt, auf Saiten schlagen, die dort wie in einer Gitarre gespannt sind, was dann einen bestimmten Ton erzeugt. Die meisten

Hämmerchen schlagen auf mehrere Saiten, um einen vollen Ton zu erzeugen. Man muss ein Klavier regelmäßig von einem Klavierstimmer stimmen lassen. Auf der linken Seite des Klaviers befinden sie die dunklen, tiefen Töne, auf der rechten Seite die hellen, hohen Töne.

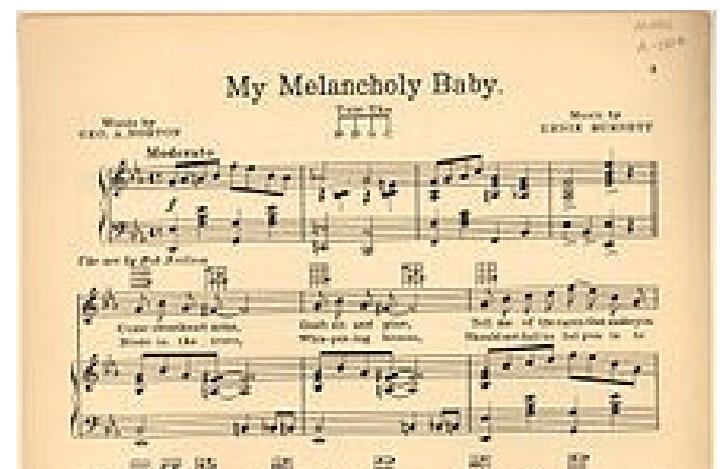
Es gibt drei Pedale, die unter einem Klavier sind. Das rechte Pedal steht für „Sustain“, was so viel wie „erhalten“ bedeutet. Das Pedal hebt alle Dämpfer gleichzeitig von den Saiten, was heißt, dass alle Töne deutlich länger klingen. Das Pedal in der Mitte steht für „Sostenuto“, was „unterstützt“ bedeutet. Wenn das Pedal gedrückt wird, erzielt man den gleichen Effekt wie bei dem rechten Pedal, nur halt für die Tasten, die gedrückt werden. Das linke Pedal steht für „Soft“, was „weich“ bedeutet. Die Funktion lässt einen noch leiser als normal spielen.

Das Innere eines Klavieres



Die Noten

Das Klavier ist an sich nicht schwer zu spielen, aber je besser man spielt, umso schöner und flüssiger klingt es. Um ein Stück zu spielen, braucht man Noten. Diese gibt es in Büchern oder im Internet. Es gibt leichte und schwere Noten. Am Anfang spielt man einhändig, also nur mit der rechten Hand. Später kommen noch die linke Hand, die schwarzen Noten, Akustik und Geschwindigkeit hinzu.



DAS BÖSE BUCH

Verlag: Ueberreuter

Altersempfehlung: 12

Seiten: 160

Preis: 14,95€

Ein interaktives Buch – Nichts für schwache Nerven!

Laut Verlag sollte dieses Buch NIE veröffentlicht werden, denn wie man es schon im Namen lesen kann, es ist nur eins: BÖSE!!!

Vorweg: Es handelt sich um kein gewöhnliches Buch, in dem eine Geschichte erzählt wird, sondern das Buch nimmt dich auf eine gefährliche Reise mit. Das Buch spricht mit dir und hat für dich eine Aufgabe bereit: Du musst das schwarze Amulett finden.

Auf der Suche erwarten dich schwierige Rätsel, die du lösen musst, um an dein Ziel zu kommen.

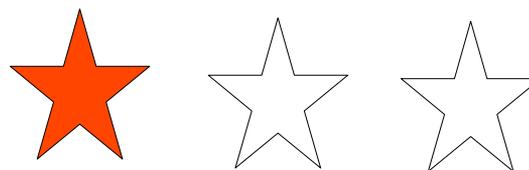
Mit 10 kniffligen Prüfungen ist das Buch mehr als spannend. Von „harmlosen“ Monstern bis hin zum Labyrinth des Wahnsinns werden die Aufgaben und Prüfungen immer schwerer.

Ab und an erzählt das Buch auch mal eine gruselige Geschichte. Begleitet wird man von drei verlorenen Seelen, die zuvor beim Lesen des Buches gescheitert sind. Noch dazu gibt es auf jeder Seite eine Frage oder ein Rätsel, was einen in die Irre führen soll.

Außerdem wird man von Magnus Myst, dem Autor und dem größten schwarzen Magier der Welt, beobachtet, ohne dass man es merkt.

Wer Rätsel und gruselige Geschichten mag, wird dieses Buch lieben!

1. Bananenkuchen



Zutaten für einen Kuchen:

- 100g Butter
- 175g Mehl
- 175g Zucker
- 2 Eier
- ½ Päckchen Backpulver
- 50g Mandeln oder Haselnüsse
- 1 Prise Salz
- 2 pürierte Bananen
- 100g Kuvertüre zum Verzieren
- Streusel als Deko



Zubereitung:

1. Nach und nach alle Zutaten, bis auf die Kuvertüre und die Streusel, zu einem Teig verrühren.
2. Den Teig in eine eingefettete Form geben und ca. 50 Minuten bei 180°C backen.
3. Nachdem der Kuchen abgekühlt ist, diesen aus der Form herausnehmen und die Kuvertüre schmelzen.
4. Dann die Kuvertüre auf den Kuchen geben und mit den Streuseln verzieren.
5. Fertig ist der Kuchen! Guten Appetit!

2. Ofenkartoffeln



Zutaten für eine Portion:

- 5 Kartoffeln
- Olivenöl
- Salz und Pfeffer
- Irgendwelche Dips oder Soßen

Zubereitung:

1. Die Kartoffeln gründlich waschen und halbieren und danach die Hälften in mehrere Scheiben schneiden.
2. Die Kartoffelschnitze auf ein Backblech geben und anschließend Öl, Salz und Pfeffer darauf geben.
3. Die Kartoffeln in den Ofen geben und ca. 30 Minuten bei 180°C backen.
4. Danach die Kartoffeln in eine Soße dippen und genießen!

Himbeer-Joghurt-Torte

Zutaten für eine Torte:

Für den Biskuit-Teig:

- 3 Eier
- 100g Zucker
- 50g Mehl
- 25g Speisestärke

Für das Topping:

- 10 Blätter Gelatine
- 500g Naturjoghurt
- 100g Zucker
- 200g Sahne
- 500g gefrorene Himbeeren
- 2 Päckchen roter Tortenguss
- 500ml Wasser
- 4 EL Zucker



Zubereitung:

1. Für den Biskuit Eier und 100g Zucker ca. 5 Minuten cremig schlagen.
2. Das Mehl mit der Speisestärke unter die Eier-Zucker-Masse unterheben.
3. Den Biskuit in eine runde Kuchenform geben und ca. 20 Minuten bei 180°C backen.
4. Den fertigen Biskuit auf ein Backpapier stürzen und abkühlen lassen.
5. Für den Belag die Gelatine wenige Minuten in kaltem Wasser einweichen.
6. Den Joghurt mit 100g Zucker verrühren und die Gelatine in einem kleinen Topf schmelzen lassen.
7. 2 EL der Joghurt-Masse in den Topf geben und kurz verrühren.
8. Dann die Gelatine-Mischung zum restlichen Joghurt dazugeben und alles verrühren.
9. Den Biskuit auf eine Tortenplatte geben, mit einem Tortenring umgeben und die Sahne steif schlagen.
10. Die Sahne unter die Gelatine-Joghurt-Masse heben und die Masse auf den Biskuit geben und glattstreichen.
11. Die Torte nun 60 Minuten kaltstellen.
12. Danach die Himbeeren auf der Torte verteilen.
13. Den Tortenguss mit 500ml Wasser und dem restlichen Zucker zu einem Guss verrühren.
14. Den Guss über die Himbeeren geben und die Torte nochmals für mindestens eine Stunde kaltstellen.
15. Guten Appetit! Das Rezept eignet sich auch sehr gut zum Muttertag!

Endlich ist wieder Fußballsaison! Die EM des Jahres 2021 hat aber einige Besonderheiten, wie zum Beispiel den Namen: Die UEFA hat nämlich entschieden, den Namen „EM 2020“ trotz der Vertagung beizubehalten.

Außerdem feiert die diesjährige EM 60 Jahre seit deren Gründung. Daher finden die Spiele nicht in einem Land statt, sondern werden in 12 Ländern europaweit ausgetragen. Hier habt ihr eine Liste der nächsten zwei Spieltage (also der Spiele unter den Ländergruppen). Alle Spiele müssten auf Das Erste und auf ARD kostenlos und vollständig zu sehen sein.

2. Spieltag



Mittwoch, 16.06.	Finnland	-	Russland	15:00 Uhr
	Türkei	-	Wales	18:00 Uhr
	Italien	-	Schweiz	21:00 Uhr

Donnerstag, 17.06.	Ukraine	-	N.mazedonien	15:00 Uhr
	Dänemark	-	Belgien	18:00 Uhr
	Niederlande	-	Österreich	21:00 Uhr

Freitag, 18.06.	Schweden	-	Slowakei	15:00 Uhr
	Kroatien	-	Tschechien	18:00 Uhr
	England	-	Schottland	21:00 Uhr

Samstag, 19.06	Ungarn	-	Frankreich	15:00 Uhr
	Portugal	-	Deutschland	18:00 Uhr
	Spanien	-	Polen	21:00 Uhr

3. Spieltag

Sonntag, 20.06.	Schweiz	-	Italien	18:00 Uhr
	Türkei	-	Wales	18:00 Uhr

Montag, 21.06.	N.Mazedonien	-	Niederlande	18:00 Uhr
	Ukraine	-	Österreich	18:00 Uhr
	Russland	-	Dänemark	21:00 Uhr
	Finnland	-	Belgien	21:00 Uhr

Dienstag, 22.06.	Kroatien	-	Schottland	21:00 Uhr
	Tschechien	-	England	21:00 Uhr

Mittwoch, 23.06.	Slowakei	-	Spanien	18:00 Uhr
	Schweden	-	Polen	18:00 Uhr
	Portugal	-	Frankreich	21:00 Uhr
	Deutschland	-	Ungarn	21:00 Uhr

GRUPPE A

Italien,
Schweiz,
Wales,
Türkei

GRUPPE B

Belgien,
Finnland,
Dänemark,
Russland

GRUPPE C

Österreich,
Niederlande,
Ukraine,
Nordmazedonien

GRUPPE D

Tschechien,
England,
Kroatien,
Schottland

GRUPPE E

Polen,
Slowakei,
Spanien,
Schweden

GRUPPE F

Frankreich,
Deutschland
Ungarn,
Portugal

Die Quellen und die Achtel-, Viertel- und Halbfinale, sowie das Finale am 11.07.21 könnt ihr auf dieser Website finden:
[Sport1 EM-2021](#)

DER SCHNEELEOPARD

<i>Gruppe:</i>	Raubtiere (Carnivora)
<i>Ordnung:</i>	Katzenartige (Feliformia)
<i>Familie:</i>	Katzen (Felidae)
<i>Unterfamilie:</i>	Großkatzen (Pantherinae)
<i>Gattung:</i>	Eigentliche Großkatzen
<i>Art:</i>	Schneeleopard

Der Schneeleopard zählt zu den Großkatzen. Mittlerweile steht er auf der Liste der bedrohten Arten. Man findet ihn vom Himalaya Nepals und Indiens im Süden bis zum Altai- und Sajangebirge Russlands im Norden sowie vom tibetischen Hochland im Osten bis zum Pamir, Hindukusch und Tianshan-Gebirge im Westen.

Sein Fell ähnelt dem des Leoparden sehr, mit dem Unterschied, dass sein Fell eher länger und meist grau ist. Dieses ist in der kalten Jahreszeit besonders dick. Der Schneeleopard brüllt im Unterschied zu anderen Großkatzen nie. Außerdem unterscheidet sich der Schneeleopard durch die relativ kurze Schnauze und den extrem langen Schwanz auch äußerlich von anderen Großkatzenarten.

Der Schneeleopard ist ein Einzelgänger. Er ernährt sich hauptsächlich von mittelgroßen Huftieren sowie Nagetieren aus dem Gebirge.

Er lebt in felsigen und zerklüfteten Bergregionen in bis zu 6000 Metern Höhe.

Obwohl es Schutzgebiete gibt, ist der Schneeleopardenbestand durch Wilderei und den Rückgang der Beutetiere nach wie vor gefährdet.



Rätsellösungen

Rätsel der Weggabelung (S.12):

Es ist Tür 3, da Piranhas nur im Schwarm angreifen. Alleine haben sie mehr Angst vor dir, als du vor ihnen.

Fotorätsel April:

Eingangstor an der Gabelsbergerstraße

(P.S.: Alle Fotos und Bilder sind im Public Domain, selbstgemacht oder von unserer Website. Sie wurden alle vorher überprüft.)

Dank

Ein großes Dankeschön geht an:

- Frau Neumann für die Korrektur
- ZongQian Li für den Kasten der Schulsanitäter
- Herrn Schneider, Lotta Hofmeister, Marla Scheu, Herrn Dr. Roth, Herrn Heinz, Thore Oechsner, anonym und die Umweltmentorinnen für die Artikel, Zeichnungen und Unterstützung
- Herrn Dr. Roth fürs Online-Stellen
- Herr Lorenz für die AG

Und natürlich allen Leserinnen und Lesern!

Bis zur nächsten Ausgabe!